

Neugestaltung des Burgquartiers – 2. Etappe – Partizipatives Vorgehen

1 Workshop 4: Rückmeldungsveranstaltung zum Projekt

1.1 Ziele

Diese Etappe zielt auf Folgendes ab:

- 1) Anwohnende sowie zukünftige Nutzer*innen über den Projektfortschritt der Neugestaltung des Burgquartiers informieren;
- 2) Die Freiburger Bevölkerung in die Wandlung des Burgquartiers einbeziehen, vor allem die Anwohnenden, Nutzer*innen sowie andere Interessengruppen;
- 3) Den Dialog zwischen den Anspruchsgruppen des Projekts fördern;
- 4) Die Reaktionen der Teilnehmenden auf das vorgestellte Projekt einholen.

1.2 Gliederung des Abends

Die Rückmeldungsveranstaltung fand am Donnerstag, 23. November 2023 von 18.30 bis 20.30 Uhr im Saal Grenette in Freiburg statt. Der Abend war in zwei Teile gegliedert. Der erste Teil bestand in der Einführung im Plenum, der zweite Teil in der Vorstellung des Projekts nach Themenbereich. Die Stadt Freiburg hiess die Teilnehmenden willkommen und erläuterte den Kontext des Vorgehens und was bisher geschehen ist. Die Partner von IDEE 21 haben im Anschluss erläutert, was bisher im Rahmen des partizipativen Vorgehens passiert ist und was daraus resultiert ist.

Im zweiten Teil gingen die Teilnehmenden in ihre drei Gruppen, in die sie zuvor eingeteilt wurden. Dort stellten die Auftragnehmenden das Projekt aus drei Blickwinkeln mit drei verschiedenen Schwerpunkten vor:

- Gestaltung und Nutzung;
- Mobilität;
- Bepflanzung und Natur.

Jede Teilnehmergruppe erhielt Zeit, um jedes Thema zu erkunden. In dieser Zeit konnten die Teilnehmenden auch Fragen stellen. Die Teilnehmenden konnten danach ihre Rückmeldung zu den Themen ihrer Wahl geben. Es gab dazu Diskussions- und Austauschrunden mit den Auftragnehmenden. Alle Rückmeldungen wurden auf Post-its geschrieben, damit sie in der vorliegenden Zusammenfassung berücksichtigt und für die nächste Projektphase übermittelt werden können. Zu diesem Zeitpunkt im Vorgehen, d. h. nach den drei Mitmach-Workshops, ging es für die Teilnehmenden darum, auf ein fast fertiges Projekt Rückmeldung zu geben, also Anpassungsvorschläge zu unterbreiten, soweit diese im Projekt noch umsetzbar sind.

Der Abschluss des Abends fand wieder im Plenum statt. Die Stadt Freiburg stellte die nächsten Schritte im Projektverlauf vor. Zu guter Letzt wurden alle Anwesenden zum Apéro eingeladen.

1.3 Kommunikation

Folgende Massnahmen wurden umgesetzt, um die Öffentlichkeit über die Veranstaltung zu informieren:

- Austragung von Tür zu Tür eines Flyers an alle Haushalte im Burgquartier (Anwohnende und Geschäfte);
- Postversand des Flyers an betroffene Vereine und Interessengruppen;
- Online-Kommunikation auf der Website und den Social-Media-Kanälen der Stadt Freiburg;
- E-Mail-Versand an Teilnehmende von früheren Workshops.

2 Ergebnisse

Der vorliegende Bericht fasst die Post-it-Beiträge der Teilnehmenden zusammen. Die Ergebnisse wurden nach den Themenbereichen der Projektpräsentation gegliedert: Gestaltung und Nutzung, Mobilität, Bepflanzung und Natur. In jedem Themenbereich werden die Ergebnisse nach Schlüsselfaktoren ausgewertet und präsentiert.

Direkte Zitate von den Post-its werden im Text mit Kursivschrift gekennzeichnet. Alle schriftlichen Rückmeldungen und Anregungen auf Post-its entstanden in französischer Sprache, wurden abgetippt und können auf Anfrage eingesehen werden.

Im Grossen und Ganzen haben die anwesenden Teilnehmenden das Projekt gut aufgenommen. Sie sehen einen echten Mehrwert für das Burgquartier, sowohl bei der Bepflanzung wie bei den zukünftig möglichen Nutzungsarten oder bei der Mobilität, wo auf verkehrsberuhigende Massnahmen geachtet wird. Auch wenn sich die Teilnehmenden bei gewissen Fragen noch uneins waren (vor allem, was die Parkplätze betrifft), ging es bei den Diskussionen und Anregungen hauptsächlich um Detailfragen. Ansonsten stiessen die Rückmeldungen in dieselbe Richtung, die von den Auftragnehmenden angezeigt wurde.

2.1 Vorgestelltes Projekt



2.2 Gestaltung und Nutzung

Der Punkt, der bei der Gestaltung und Nutzung bei den Teilnehmenden am meisten Reaktion hervorrief, betrifft das **städtische Mobiliar**. Gemäss den Teilnehmenden soll man sich setzen, entspannen oder auch essen können. Die Teilnehmenden formulierten ziemlich präzise Empfehlungen, die darauf abzielen, dass es viele und bequeme Sitzgelegenheiten geben soll. Gewisse ringförmige Bänke könnten um die Bäume gesetzt werden. Sie sollen im Boden verankert werden, man soll darauf liegen können, sich ausruhen. Es wurde auch vorgeschlagen, dass der Bevölkerung Tische zur Verfügung gestellt werden.

Ebenfalls zum Thema «Gestaltung» wurde vorgeschlagen, einen Pavillon oder einen Kiosk am Ulmenplatz anzubringen. Eine teilnehmende Person hat den Auftragnehmenden vorgeschlagen, eine Kiesbahn am Ulmenplatz anzubringen, damit Boccia gespielt werden kann, während eine andere Person vorschlug, Geräte für Urban Fitness zu installieren. Eine andere Person hat die Frage der Abfallentsorgung in Erinnerung gerufen. Die Entsorgungsstelle befindet sich im Moment hinter der Liebfrauenkirche. Es ist wichtig, für die Entsorgungsstelle einen neuen Platz zu finden, sobald das Projekt umgesetzt ist.

Viele Diskussionen gab es bei der Nutzung des gewonnenen «Dreiecks» auf der jetzigen Kreuzung vor dem **Liebfrauenplatz**. Die Teilnehmenden finden, es wäre nötig, festzuhalten oder sich zumindest Gedanken darüber zu machen, wie man diese Zone in Zukunft nutzen will. Aus den Diskussionen geht hervor, dass es in dieser Zone zu viel Asphalt gibt und ein Blätterdach passender wäre.



Abbildung1: Detailauszug «Dreieck» der Kreuzung bei der Grenette.

Es gab auch Bemerkungen zur **Materialauswahl**. Eine teilnehmende Person merkte an, dass *der Makro-Rauhstrassenbelag zur Rutschpartie wird, wenn es gefriert*. Es muss verhindert werden, dass bei schlechtem Wetter alles rutschig wird, zum Beispiel indem man Geländer hinzufügt. Eine andere teilnehmende Person hat die Auftragnehmenden auf den Höhenunterschied zwischen Kopfsteinpflaster und Asphalt hingewiesen, der für Rollstuhlnutzer*innen ein potenzielles Hindernis darstellt.

Eine andere Person war nicht vom Standort der Statue von Pater Girard überzeugt, die *im Inneren des Platzes besser in Szene gesetzt würde*. Schliesslich betonte eine Person, dass die Gestaltung des Vorplatzes der Liebfrauenkirche wichtig ist, weil dort bei Ende der Messe Kinder sind.

2.3 Mobilität

Der Hauptpunkt bei der Mobilität waren die **Parkplätze**, wobei die Meinungen auseinander gingen. Auf der einen Seite beklagten einige den **Mangel an Parkplätzen** und wiesen darauf hin, dass es für Anwohnende und Geschäfte nicht genug haben wird. Andere haben den präsentierten Vorschlag gutgeheissen und ihn als *super* oder einen *gut-schweizerischen Kompromiss* bezeichnet. Wieder andere fanden, es gäbe immer noch **zu viele Parkplätze** im vorgestellten Projekt.

Unter den Anregungen gab es die Idee, Kurzzeitparkplätze für Kund*innen der Geschäfte hinzuzufügen. Eine andere Person wollte den Zugang zum Quartier mit dem Auto erleichtern, indem Plätze in Tiefgaragen (wo genau wurde aber nicht ausgeführt) zur Verfügung gestellt werden, oder den Zugang mit dem Bus verbessern.

Eine Person begrüßte die ausgebauten Veloparkplätze, während eine andere Person anmerkte, dass es an Parkplätzen für Motorräder fehlte und man hinter dem Tinguely-Museum welche hinzufügen könne. Eine andere Person fand, ein einziger Parkplatz für Menschen mit Behinderung in der Nähe der Basilika sei nicht genug.

Ein weiterer Diskussionspunkt bei der Mobilität war die **Lieferung für Geschäfte und Restaurants**, insbesondere an der Rue du Pont-Muré, wo eine Bepflanzung mit Bäumen vorgesehen ist. Mehrere Personen haben die Auftragnehmer darauf hingewiesen, dass dort Platz für Anlieferungen nötig ist und dass es dort sonst zu einem Nutzungskonflikt kommt. Die Anregungen gingen in die Richtung, mehr Parkplätze für die Geschäfte einzuplanen, zum Beispiel Kurzzeitparkplätze.

Schliesslich war der dritte Diskussionspunkt der **Mix an Fortbewegungsmitteln**. Grundsätzlich waren die Reaktionen zum vorgeschlagenen Mix auf den gemeinsam genutzten Räumen und zur Verbreiterung des Trottoirs an der Rue du Pont-Muré positiv. Eine Person fand, dass der Verkehr von Velos, Rollstühlen und Trottinets nicht gut festgelegt wurde. Es gab auch ein paar Bedenken bei den **Flächen für den Bus**, wo es notwendig scheint, den *Umsteigeweg zwischen den Linien 2 und 6 zur Linie 1* besser zu sichern und sichtbarer zu machen. Insbesondere, was die Fussgängerströme und die Velos, die vorbei fahren, betrifft. Die Bushaltestelle vor dem Restaurant Gothard muss besser ausgestaltet werden. Eine Person findet die jetzige Situation *problematisch*, eine andere Person schlug vor, ein bis zwei Bänke zu installieren.

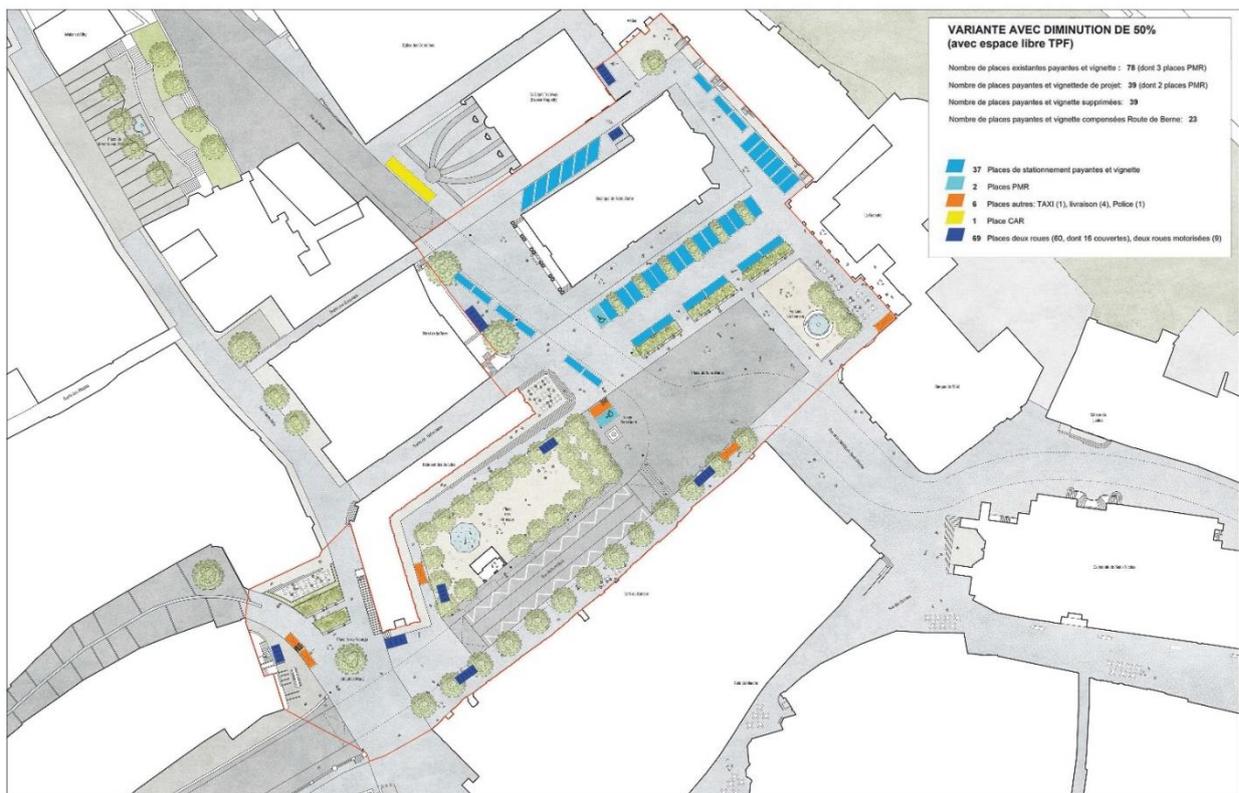


Abbildung 2: Vorgestellte Parkplatzsituation

2.4 Bepflanzung und Natur

Insgesamt waren die Rückmeldungen zur Begrünung und zur Bepflanzung **positiv**. Mehrere Personen fanden den Projektvorschlag positiv und haben der Stadt Freiburg für das Hinzufügen von Bäumen gedankt. Andere positive Rückmeldungen gab es zur neuen Terrasse des Café des Arcades, zur neuen Gestaltung des Nova-Friburgo-Platzes und des Wasserspiels, das am Ulmenplatz vorgesehen ist.

Negative Rückmeldungen oder Anregungen gingen dahin, dass man noch weiter gehen müsste. Gewisse Personen fanden es schade, dass der Eingang zum Parking der Grenette **zu sehr in Stein gehalten** ist, sie schlagen eine Lösung mit Einbahnverkehr vor. Eine andere Person hat vorgeschlagen, dass nicht nur Bäume angebracht werden, sondern weitere Bepflanzung, um **Hitzeinseln zu verhindern**. Eine andere Person wünscht sich, dass die Terrasse des Café des Arcades stärker begrünt wird, damit es dort kühl wird.

Gewisse Sorgen wurden beim Konzept der schattigen Stellen geäußert. Die Bäume an der Rue du Pont-Muré sollen den Anwohnenden und Geschäften Schatten spenden. Damit das klappt, müssten aber tiefere Bäume gepflanzt werden. Eine andere Sorge war, dass der Schatten falsch fällt (Bäume am falschen Ort) und es vor allem Schatten auf der Strasse und für die Verkehrsteilnehmenden gibt, und weniger für die Fussgänger*innen auf den Trottoirs. Eine Person empfahl, **einheimische Baumarten** zu pflanzen, einer anderen Person ist es wichtig, dass zukünftige Bäume nicht zurückgeschnitten werden, sondern dass man Baumarten wählt, die ohne Baumschnitt auskommen, denn die Person ist es *satt*, *«kahlgeshorene» Linden und Platanen zu sehen*.

*

* *